

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 5.— Mk., vierteljährlich 15.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung  
der Freien Stadt Danzig  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Einzelnenpreis: Die 8-spaltige Zeile 1,50 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bes. Tarif, die 3-spaltige Reklamezeile 5.— Mk. von auswärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. Expeditor: Am Spandhaus 6. — Telefon 2990.

Nr. 123

Montag, den 30. Mai 1921

12. Jahrgang

## Uneinigkeit der Alliierten über Oberschlesien.

### Vorschläge und Beratungen über das oberschlesische Problem.

London, 28. Mai. Laut „Daily Telegraph“ ist der vom Grafen Sforza entworfene Plan jetzt den amtlichen Kreisen in London übermittelt worden. Darin werden zwei alternative Pläne vorgeschlagen, von denen jeder das Industriedreieck entzweischen würde. In London sei man jedoch einer derartigen Teilung durchaus abgeneigt, da sie, wie erklärt wird, vom englischen Standpunkt aus unerwünscht ist und nicht wirksam durchführbar sein würde. Ebenso wird hervorgehoben, daß eine solche Lösung weder Deutschland noch Polen zusagen würde. „Daily Telegraph“ zufolge deutet die Beibehaltung dieser negativen Haltung auf eine Meliorationsverschiebenheit, die noch sowohl vom politischen als auch vom technischen Standpunkt aus zwischen London und Paris besteht, hln. Angesichts dieser Tatsache würde eine Konferenz von Sachverständigen erforderlich, ja sogar unumgänglich notwendig sein.

Paris, 28. Mai. Der englische Botschafter in Paris läßt der Havasagentur folgende Richtigtstellung zugehen: In der Presse ist mitgeteilt worden, daß der englische und der italienische Kommissar der interalliierten Abstimmungskommission der Botschafterkonferenz einen Vorschlag unterbreiten würden, Oberschlesien nur zum Teil aufzuteilen und die Aufstellung des strittigen Industriegebietes auf bestimmte Zeit zu verlagern, mit dem Gedanken, daß alles, was nicht sofort Polen zugesprochen werde, müsse an Deutschland zurückfallen. In Wahrheit hat der englische und der italienische Vorschlag einzig den Zweck, die Autorität der interalliierten Kommission wieder herzustellen, die auf dem ganzen Abstimmungsgebiet erhalten bleiben soll. Von einer teilweisen Aufstellung des Abstimmungsgebietes unter Vorwegnahme der endgültigen Entscheidung des Obersten Rates könne keine Rede sein.

Paris, 28. Mai. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat sich der Oberste Rat in seiner heutigen Sitzung mit einem Vorschlag des Grafen de Marini und des Obersten Percival zu beschäftigen. Die beiden Kommissare hatten den Vorschlag unterbreitet, unverzüglich die Bezirke, in denen Deutschland ein unantastbares Mehrheitsgebiet erzielt habe, durch deutsche Truppen, und die Bezirke, in denen Polen gesiegt habe, durch polnische Truppen besetzen zu lassen. 17 000 Mann alliierte Truppen sollen alsdann in dem strittigen Industriegebiet zusammengezogen werden, um dort event. später die neue Grenzlinie verteidigen zu können. „Pertinax“ nennt dies eine sehr schlechte Kombination. Die französische Regierung werde sie ablehnen, weil die deutschen und die polnischen Führer erklärt hätten, daß sie bereit seien, die Autorität der Volksabstimmungskommission anzuerkennen. Es sei deshalb also ungewiss, ob eine Lösung anzunehmen, die den Grundgedanken in sich schließt, daß der Kampf fortgesetzt werde. Schließlich aber wendet sich „Pertinax“ dagegen, daß man die Bezirke Pleß und Rybnik abspaltete; gerade diese beiden Bezirke hätten eine sehr starke polnische Mehrheit, und wenn man sie abspaltete, dann werde das Stimmenverhältnis für Polen ungünstig. Außerdem liefern die Kreise Pleß und Rybnik nur etwa ein Fünftel der gesamten Kohlenproduktion. Frankreich muß sich also auf den Grundgedanken der Unteilbarkeit des Industriegebietes festlegen.

Paris, 28. Mai. Das „Echo de Paris“ teilt mit, es scheine sich zu bestätigen, daß nach der Meinung der französischen Regierung die nächste Zusammenkunft des Obersten Rates nicht vor dem 15. Juni stattfinden werde. „Pertinax“ erklärt an einer andern Stelle des Blattes, daß diese Verlagerung von der französischen Regierung verlangt werde. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, wird Ministerpräsident Briand Montag im Senat eine Erklärung über die auswärtige Politik und das Abkommen von London abgeben. Man wisse noch nicht, ob sich eine Debatte daran anknüpfen werde.

London, 28. Mai. „Daily Telegraph“ zufolge wird die durch den Rücktritt des Fürsten Sapieha geschaffene Lücke in London als ziemlich verhängnisvoll angesehen, da der Rücktritt beweise, daß die Durchführung einer Politik der Wählung bezüglich Oberschlesiens auf jeden Fall durch die öffentliche Meinung der Polen unmöglich gemacht werde.

### Starkes englisches Truppenaufgebot gegen die polnischen Insurgenten.

London, 28. Mai. Der Berliner Vertreter des Reuterschen Bureaus meldet: Eine ganze britische Division wird umgehend nach Oberschlesien abgehen. Sie wird unter dem Kommando des Divisionsgenerals Henniker stehen, der sich im Kriege sehr ausgezeichnet hat. Die Division wird

mit Artillerie, Pionieren und Tanks voll ausgerüstet sein. Oberst Bauchop von der Radomsker, der eine der Brigaden kommandieren wird, ist heute auf der Reise nach Oberschlesien durch Berlin gekommen.

London, 28. Mai. „Times“ melden aus Oppeln: Die Behauptung, daß die Ordnung in Oberschlesien wiederhergestellt sei, ist eine vollkommen falsche Darstellung der wahren Lage, die ernster ist als je. Selbst wenn Korsantj veranlaßt werden würde, sich zum Rückzug bereit zu erklären, abzurufen und die von ihm übernommenen Machtbefugnisse der Kommission zu übertragen, würden Korsantj's Leute dagegen meutern.

### Der neue Wiederaufbauminister.

Berlin, 28. Mai. Wie W. I. B. erzählt, steht die Befehung des Postens des Wiederaufbauministers unmittelbar bevor. Sie darf im Laufe des morgigen Tages erwartet werden. Es handelt sich darum, eine bedeutend. Persönlichkeit aus der Industrie zu gewinnen, die mit hervorragendem Organisationsstalent begabt ist, sich organisatorisch schon während der Kriegszeit herausragend bewährt hat und auch im Zustande Vertrauen genießt. — Des weiteren erfahren wir, daß ein Besuch der Regierungen der übrigen deutschen Staaten durch den Reichskanzler wohl in Aussicht genommen ist, daß aber ein bestimmter Zeitpunkt hierfür noch nicht angegeben werden kann. Es wird betont, daß unter keinen Umständen an irgendeiner Wiederaufichtung eines Zwangswirtschaftssystems gedacht wird.

Nach der „Berliner Montagspost“ ist die Ernennung von Dr. Walter Rathenau zum Ministerpräsidenten für Wiederaufbau gestern vom Reichspräsidenten vollzogen worden. Sie werde heute amtlich bekannt gegeben werden.

### Der Wiederaufbau Nordfrankreichs.

Paris, 28. Mai. Unter dem Vorsitz Loucheurs fand heute wieder eine Besprechung zwischen den französischen und den deutschen technischen Sachverständigen über die endgültige Regelung der finanziellen Frage mit Bezug auf die Lieferung von 25 000 Holzhäusern statt.

### Die Salzburger Anschlussabstimmung.

Salzburg, 29. Mai. Die Volksbefragung wegen des Anschlusses ist nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten im ganzen Lande ohne jeden Zwischenfall vor sich gegangen. Die offiziellen Stellen hatten sich an dem Abstimmungsapparat in keiner Weise beteiligt. Nach dem um 7 Uhr abends von dem Bürgermeister verkündeten Ergebnis sind in 85 Gemeinden, aus denen bisher Abstimmungsergebnisse vorliegen, 68 210 Stimmen abgegeben worden, davon 67 533 ja und 677 nein. Die Stadt Salzburg verzeichnet 20 135 ja und 265 nein.

### Die oberschlesischen Kommunisten für ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien.

Berlin, 29. Mai. Die vereinigten Verbände der heimatreuen Oberschlesier veranstalteten heute nachmittags im Lustgarten eine eindrucksvolle Kundgebung, an der weit über 100 000 deutsche Frauen und Männer teilnahmen, und die sich gegen die polnische Willkürherrschaft und die Latenzlosigkeit der Alliierten richtete. Redner aller Parteien, Gewerkschaftsführer aus Breslau, Kattowitz und Oppeln, oberschlesische Kommunisten waren einig in der Beurteilung der blutigen polnischen Greuel und der Haltung der Entente. Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen des Vertreters der kommunistischen Partei in Kattowitz, Dr. Weinberg. Er sagte u. a.: „In Oberschlesien herrscht Nord, Vergewaltigung und Totschlag. In uns allen aber lebt die Hoffnung, daß es nicht so bleiben kann, daß einst kommen wird der Tag, an dem wir das Joch der Fremdherrschaft abschütteln. Und haben wir jetzt keine Waffen, so werden wir deutsche Arbeiter zeigen, daß wir noch stark genug in den Knochen haben, um uns von der Tyrannei unserer Gegner zu befreien. Wir Oberschlesier sagen ohne Unterschied der Partei: Wir sind Deutsche, wir wollen bei Deutschland bleiben!“ In einer angenommenen Entschliessung wird gefordert, daß an die Spitze der interalliierten Kommission endlich eine Persönlichkeit tritt, die die Bürgschaft für die sichere Durchführung des Friedensvertrages bietet, daß durch die beschleunigte Entsendung ausreichender englischer und italienischer Truppen der gesetzmäßige Zustand in Oberschlesien sofort wiederhergestellt wird, daß die deutsche Regierung nach wie vor mit größtem Nachdruck für das bedrängte oberschlesische Volk und für das Verbleiben des ungeteilten Oberschlesiens bei Deutschland eintritt, und daß die gesamte zivilisierte Welt nicht länger duldet, daß Oberschlesien, das Land der hochentwickeltesten Industrie und Kultur, zur Stätte der Barbarei gemacht wird.

## Die gerettete Einheit der Entente.

Das Vertrauensvotum der französischen Kammer für Briand bedeutet somit, daß die Entente bis auf weiteres gerettet ist. Die Opfer, die Frankreich dafür bisher zu bringen hatte, waren eben nicht besonders groß, sondern bestanden nur in einer Rede Briands, die die Extremisten der Rechten enttäuschte. Wichtig ist außerdem, daß Frankreich vorläufig auf die Befehung des Ruhrreviers „verzichtet“, zu der ihm nicht nur jeder Grund, sondern — nach der Sperrung der oberschlesischen Grenze — sogar jeder Vorwand fehlte. Die wirklichen Opfer Frankreichs für die Erhaltung der Entente liegen also noch in der Zukunft, vorausgesetzt, daß man sie überhaupt von ihm fordern wird.

Bisher sieht es allerdings so aus, als ob jene französischen Politiker der Mitte recht behalten sollten, die gleich nach der großen Sturmrede Lloyd Georges erklärten, die Ausregung über ein paar heftige Worte sei ganz überflüssig, sachlich würde ja doch alles weiter nach Frankreichs Wünschen verlaufen.

Lloyd George hatte in jener Rede das Recht Deutschlands proklamiert, in Oberschlesien selber Ordnung zu schaffen; er hat aber damit nur bewiesen, daß das Wort eines englischen Premierministers in Europa jetzt sehr wenig gilt. Deutschland durfte gar nicht daran denken, der Aufforderung Lloyd Georges nachzukommen, da Frankreich erklärte, dies würde den Kriegszustand und damit zum mindesten die Befehung des Ruhrreviers, wenn nicht noch viel mehr, bedeuten. Lloyd George sprach mit den Ausdrücken höchster stiller Entrüstung über die polnischen Insurgenten; aber auch die mußten zunächst den Eindruck haben, daß englischer Wind heutzutage nicht mehr bis nach Kattowitz bläst. Sie blieben vorläufig unangefochten im Besitz ihrer unrechtmäßig erworbenen Machtstellung.

Damit ist freilich die letzte Entscheidung noch nicht gefallen. England hat noch Gelegenheit, zu zeigen, daß die Worte seines ersten Staatsmanins nicht leere Ergüsse eines erschütterten Gemüts sind, sondern daß hinter ihnen eine Absicht und ein Wille steht. Dann aber muß England durchsetzen, daß der Oberste Rat in kürzester Frist eine Entscheidung über Oberschlesien fällt, die der Gerechtigkeit entspricht, und daß sodann das dem Deutschen Reiche zugesprochene Land diesem sofort zwecks Wiederherstellung der inneren Ordnung übergeben wird.

Lloyd George hat feierlich verkündet, England werde die durch den Zustand vollzogene Tatsache niemals anerkennen, d. h., es werde niemals zugeben, daß das insurgierte Land ohne weiteres Polen zugesprochen werde. Was aber Lloyd George und England nicht wollen, das ist eben Briands und Frankreichs Absicht. Der Oberste Rat soll den Polen als rechtmäßigen Besitz zusprechen, was sie gewalttätig an sich gerissen haben, und womöglich noch ein Stück dazu.

Die Versöhnlichkeit, mit der Briand auf die Rede Lloyd Georges geantwortet hat, wird sicherlich dazu benutzt werden, zu erklären, nunmehr habe Frankreich Zugeständnisse gemacht, und so sei es Englands Sache, gleichfalls Zugeständnisse zu machen. Aber die Zugeständnisse Frankreichs bestehen bis heute nur in Worten, während man als Zugeständnisse Englands Laten verlangt, die ihre Spuren dauernd in die Weltgeschichte eintragen. Bliebe das mit Gewalt polnisch gemachte Oberschlesien bei Polen, so wäre damit Englands Niederlage auf dem europäischen Kontinent besiegelt.

Engländer haben Lloyd George den unenglistischen Staatsmann genannt, der niemals in England registert habe. Das Unenglistische an der Art Lloyd Georges, der bekanntlich ein Walliser ist, ist die Festigkeit seines rednerischen Temperaments, deren Ausbrüchen stets grobe Neigung zur Nachgiebigkeit zu folgen pflegt. Man vergleiche mit seiner Art die wohl abgewogenen, in ihrer Vorsicht oft schwer verständlichen Reden eines Aquith oder Greg, in denen nie ein Wort zu viel, aber doch alles gesagt war, woran die Welt sich zu halten hatte, und was, wenn es einmal gesprochen war, auch stand.

Indes hängt das Schicksal Oberschlesiens doch nicht allein von Lloyd George ab. Starke wirtschaftliche Kreise in England sehen nichts als Unheil darin, wenn dieses hervorragende Industrieland der deutschen Teilung entrissen und unter polnische Herrschaft gestellt wird. Sie sehen in dem Bestreben, Oberschlesien polnisch-französisch zu machen, ebenso wie in der geplanten Befehung des Ruhrreviers, einen Versuch der französischen Kapitalistenklasse, sich die Herrschaft über alle Kohenschächte Europas zu sichern, und dieser Versuch stößt ihnen das stärkste Unbehagen ein. Sie werden die Linie, auf der Lloyd George allzu heftig vorstieß, weiter verfolgen.

Briand ist seines Erfolges in Oberschlesien noch nicht ganz sicher. Vielleicht rechnet auch er damit, daß er dort einige Pföcke zurückstecken müssen. Aber er konnte die Entente nicht anders retten, als indem er der



Danziger Nachrichten.

Betriebs- oder Ortskrankenkasse?

Diese Frage ist seit Wochen in der hiesigen Waggonfabrik ein... Die Arbeiterchaft dieses Betriebes... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik...

Belegschaft zu richten. Dieser Angelegenheit an die Belegschaft... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik...

Post-Abonnenten

Damit die regelmäßige Zustellung der „Danziger Volksstimme“ im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere Post-Abonnenten, das Abonnement für Juni bei dem zuständigen Postamt sofort zu bestellen.

Verlag der „Danziger Volksstimme“.

Metallarbeiter den einstimmigen Beschluß gefaßt, die bestehenden Betriebskrankenkassen noch weiter auszubauen... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik...

Für den Gewerbeverein. gez. Wahl.

Die Abstimmung ergab folgendes Resultat. Es stimmten von 598 Abstimmenden 294 gegen die Betriebskrankenkasse... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik...

Nach § 258 der Reichsversicherungsordnung ist der Antrag auf Errichtung einer Betriebskrankenkasse an das Versicherungsamt zu...

richten, das über den Antrag sich gutachtlich äußert und ihn dem Oberversicherungsamt zur Entscheidung vorzulegen hat... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik...

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind wir deshalb zunächst nicht in der Lage, in dieser Angelegenheit einzuschreiten... Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik...

Aus dieser Antwort ist zunächst zu ersehen, daß ein Antrag der Waggonfabrik auf Errichtung einer Betriebskrankenkasse bisher noch nicht gestellt...

Der Arbeiterchaft der Waggonfabrik muß warnend zugetruhen werden: „Unterlaßt derartige Gründungen, damit schädigt Ihr Euch und Eure Mitarbeiter auf das Schwerste...“ Die Arbeiterchaft der Waggonfabrik...

Zweiterfrage und die Preisfestsetzung für Honig beschäftigten Donnerstag den Vorstand des Imkerverbandes der Freien Stadt Danzig... Der Honigpreis wurde in Anbetracht des hohen Preises für Geräte und Futterzucker auf 10 Mk. für ein Pfund festgesetzt...

Aus den Gerichtsfällen.

Fleischpreisbeschränkungen im Schlachtviehhandel. Der Viehhändler Karl Prang in Steegen überschritt fortgesetzt die Höchstpreise für Schlachtvieh... Der Preis für Schwämme auf 15 Mk. je Pfund festgesetzt werden.

Das nicht verhandene Urteil. Vor einiger Zeit sah infolge eines Verzeichnisses ein Schöffengericht, der wegen Trunksucht entmündigt war... Der Preis für Schwämme auf 15 Mk. je Pfund festgesetzt werden.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Angengrubler.

(Fortsetzung.)

„Mutter,“ rief er lustig, „da schau, wie sich das Mehlfaß... Die Bauerin wußte abwehrend mit der Hand und sagte ernst: „Sei still!“... Die Bauerin wußte abwehrend mit der Hand und sagte ernst: „Sei still!“...

Als die Bauerin ganz nahe herzutrat, blinnte der Alte an ihr hinauf und da er ihr bleiches Gesicht und ihre geröteten Augen wahrnahm, fragte er: „Was hast?“

„Nachricht vom Tom.“ „Was schreibt er?“ „Nudeln tun es.“ Der Bauer starrte sie an. „Doch nit —?“ Sie schüttelte den Kopf. „Nestert?“ „Nein.“ „Auch nit? Was denn noch?“ Sie reichte ihm das Schreiben hin.

„Der Notar, als langjähriger Geschäftsfreund und aufrichtiger Anteilnehmer an den Geschäften seiner verstorbenen Klienten, Fedauerer unendlich, sich zu einer schweren, traurigen Pflicht gedrängt zu fühlen.“

„Der alte Mann sah langsam auf, doch hastig gab er Raum an seiner Seite. Helena laut riefen ihm die Dank.“ „No, geschiedt sein.“

Er machte den Versuch, ein verächtliches Gesicht zu ziehen und Helena versuchte zu lächeln, aber das war nur ein trübseliges Zucken.

uns Augen und Mundwinkel, sie schätzten gegenseitig sich wie über eine Woge ertappt und blühten wieder ernst.

Mit Ebnen kämpfend, begann die Bauerin: „Wir wollen das Beste hoffen, aber wir müssen uns doch auf das Schlimmste einstellen.“

Der Alte runzelte die Brauen, sah finster vor sich hin, dann nickte er parat mit dem Kopf und legte die breite Hand auf den Schenkel des Notnen Bruders.

(Fortsetzung folgt.)





